

Das Wertequadrat

Denkzettel

„Das Werte- und Entwicklungsquadrat von Friedemann Schulz von Thun ist ein einfach und schnell zu verstehendes Modell, das den Umgang mit menschlichen Tugenden näher bringt. Interessant finde ich die Einführung der Schwesterntugend als gleichwertiges Prinzip, dessen Ausprägung für die Wirkung der eigentlichen Tugend notwendig ist. Die Betrachtung des Wertequadrats bringt uns weg vom schwarz-weiß Denken - der ‚Gut-Schlecht-Idee‘ - und erklärt die Übertreibung zur Quelle der Entstehung von Untugenden. Besonders das Thema authentische Kommunikation und Wirkungsbewusstsein erscheint mir für die Arbeit mit Gruppen relevant.“

Werner C. Hantinger, 2011

■ Allgemeines

- Die Grundüberlegung dieses Modells ist, dass menschliche Werte (Tugenden, Leitprinzipien, Qualitäten) nur dann konstruktiv wirken, wenn sie in „ausgehaltenen Spannung zu einem Gegenwert gelebt und verwirklicht werden, zu einer komplementären 'Schwesterntugend', die geeinet ist, einer übertreibenden Entwertung des in Rede stehenden Wertes entgegenzusteuern“ (Schulz von Thun, u.a., 2000, S. 52).
- „Ausgehaltene Spannung“ bezeichnen wir auch als Balance.
- Wir haben also einen Wert und einen entsprechenden Gegenwert (die Schwesterntugend) und beiden Werten steht eine Extremform gegenüber, eine „entwertende Übertreibung“.

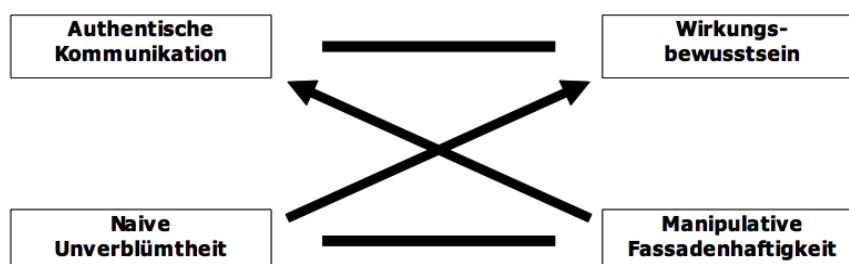


Abbildung 1: Werte- und Entwicklungsquadrat am Beispiel "Authentizität"
(vgl. Schulz von Thun, 2000, S. 53)

- Sprich: Authentizität (Offenheit, Echtheit) ohne Wirkungsbewusstsein verkümmert zur naiven Unverblümtheit und Wirkungsbewusstsein (Taktik, Kalkül) ohne Authentizität verkümmert zur manipulativen Fassadenhaftigkeit.
- Eine Tugend ist also gefährdet ohne entsprechende Schwesterntugend (also in Überbewertung oder Übertreibung) zu einer Untugend zu werden.
- Schulz von Thun dazu (2000, S. 55): „Nicht die eindimensionale Spitzenleistung auf irgendeiner Skala darf das Ziel der persönlichen Entwicklung sein, sondern die Integration der Gegensätze, die dynamische Balance der Polaritäten, die Teambildung der inneren Wertgegenspieler.“

Hier zwei häufig vorkommende Beispiele:

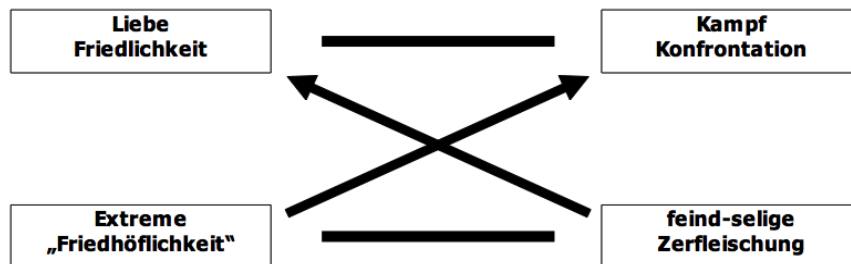


Abbildung 2: Wertequadrat zu "Liebe"
(vgl. Schulz von Thun, 1989, S. 47)

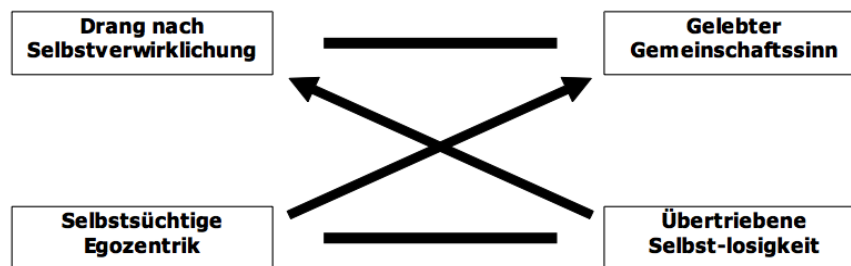


Abbildung 3: Wertequadrat zu "Selbstverwirklichung"
(vgl. Schulz von Thun, 1989, S. 49)

■ Quellen- und Literaturhinweise

- **Schulz von Thun**, Friedemann: Miteinander Reden 1 / Störungen und Klärungen / allgemeine Psychologie der Kommunikation, 44. Auflage, Reinbek bei Hamburg, 2006a
- **Schulz von Thun**, Friedemann: Miteinander Reden 2 – Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung / Differentielle Psychologie der Kommunikation, 27. Auflage, Reinbek bei Hamburg, 2006b
- **Schulz von Thun**, Friedemann: Miteinander Reden 3 / Das innere Team und situationsgerechte Kommunikation, 15. Auflage, Reinbek bei Hamburg, 2006c
- **Schulz von Thun**, Friedemann / **Ruppel**, Johannes / **Stratmann**, Roswitha: Miteinander Reden / Kommunikationspsychologie für Führungskräfte, 6. Aufl., Reinbek bei Hamburg, 2006
- **Schulz von Thun** online unter www.schulz-von-thun.de/mod-komquad.html